



**Judas Der Ertz-Schelm/ Für ehrliche Leuth/ Oder:
Eigentlicher Entwurff/ vnd Lebens-Beschreibung deß
Iscariotischen Bo[e]ßwicht**

Worinnen vnderschiedliche Discurs, sittliche Lehrs-Puncten/ Gedicht/ vnd
Geschicht/ auch sehr reicher Vorrath Biblischer Concepten. Welche nit
allein einem Prediger auff der Cantzel sehr dienlich fallen ...

Abraham <a Sancta Clara>

Saltzburg, M.DC.LXXXII

Judas der verblendete Böswicht/ sampt seiner zusammen gerotten Schaar/
sihet das erschröckliche Angesicht des Herrn Jesu/ welches er zeigen wird
am Jüngsten Tag.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56464](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56464)

solle gleichmäßig vom Fenster herab auf mich. Solches Anerbieten wolte dem A. Ori gar nit gefallen / liesse also den ungefähre erschlagenen Menschen ungerochner / und nahme von dem gesampften Gericht nit ohne Gelächter den Abtritt.

✠✠✠✠ ✠✠✠✠ ✠✠✠✠ ✠ ✠✠✠✠ ✠✠✠✠ ✠✠✠✠ ✠✠✠✠

Judas der verblendte Böswicht / sampt seiner zusammen gerotten Schaar / siehet das erschrockliche Angesicht des HErrn Jesu / welches er zeigen wird am Jüngsten Tag.

Nachdem der gebenedeyte Heyland drey Stund sein Gebet verricht / in dem Garten / ist endlich der verruchte Iscarioth sampt einer grossen Anzahl der Soldaten und Juden ankomen / unter welchen vornehme Hohe-Priester und Fürsten der Synagog gewesen / dann sie wusten / das Judas ein schlimer und nichtsnutziger Gesell war / der stets mit Partiten umgangen / daher wegen geschöpfften Mißtrauen auf ihn / wolten sie selber gegenwärtig seyn. Da nun alle diese sampt ihrem saubern Führer dem Garten zumaheten / erhuben sie ein solches ungeheures Geschrey und Getümmel / das hiervon die 8. Apostlen / so auf der andern Seiten geschlaffen / gäh erwachet / und in aller Eil zu dem HErrn Jesu geloffen / sprechend / HErr / HErr helfft uns / diese Leut bringen uns um! Fürchtet euch nit / antwortet er / diese seynd allein meiner wegen kommen / dann nunmehr ist die Zeit meines Todes. Darauf ist er ganz beherzt und unerschrocken ihnen vierzig Schritt entgegen gangen / und sie also angedet / wen

Dionysius
Cathus
art. 48. in
Lucam.

sucht ihr? Jesus von Nazareth gaben sie zur Antwort: Ich bins / sagte er / ego sum, auf welche zwey kurze Wort / 6. einige Buchstaben / sie allesamt ganz unbeweglich gestanden wie die marmorsteinerne Statuen / stumm und blind / nachmals seynd sie dergestalten zuruck gefallen / als hätte sie alle ein starcker Donnerkeil zu Boden geschlagen. Unter solchen ware Judas der allererste. Was diesen und alle diejenige zusammen geschworne Feind zu Boden geworffen / ware nichts anderst / als das erschreckliche Angesicht des Herrn / dann dazumalen schossen ganze feurige Stralen aus seinen Augen / und machte er eben dasjenige Angesicht / wie er es einmal zeigen wird am Jüngsten Tag / da er richten wird die Lebendige und die Todte.

Wehe! Wehe! Wehe! Wehe! Wehe! Wehe!

In der heiligen Schrift suche ich / finde ich / zehle ich hundert und zwey und fünfzigmal das Væ! Wehe! bey dem Evangelisten Matthæo sechzehnenmal Væ! Wehe! bey dem Marco zweymal / Væ, Wehe! bey dem Luca vierzehnenmal Væ! Wehe! bey dem Joanne in seinem Apocalypsi vierzehnenmal Væ! Wehe! noch mehrer Væ! Wehe! wehe! wehe! wehe! am Jüngsten Tag. Mein lieber und heiliger Patriarch Jacob du hast zwölff Söhne erzeugt / mein sag her / welcher ist dir der Liebste? Der erstgebohrne heist Ruben / ist dieser? Nein. Der Zwerte heist Simeon, ist dieser? Nein. Der Dritte heist Levi, ist dieser? Nein. Der Vierdte heist Juda, ist dieser? Nein. Der Fünffte heist Nephthali, ist dieser? Nein. Der Sechste heist Issachar, ist dieser? Nein. Der Siebende heist Gad, ist dieser? Nein. Der Achte heist Dan, ist dieser? der gar nit. Der Neundte heist Zabulon, ist dieser? Nein. Der Zehende heist Aser, ist dieser? Nein. Der Elffte heist Joseph, ist dieser? auch nit.

nit. So kan ich es leicht errahen / der zwölffte heist Ben-
jamin, dieser ist es / und kein anderer / ja / sagt Jacob, der
letzte Sohn / der Jüngste Sohn ist mir der liebste / ist der
einige Trost meines Herzens. O was Unterschied! Wir
sterbliche Adams Kinder zehlen mehrmalen viel gute
Tage in der Welt / die uns lieb seynd / aber der letzte Tag /
der Jüngste ist uns kein Trost / ja wohl Trost / ist uns kein
Freud / ja wohl Freud / ist uns nit lieb / ja wohl lieb! son-
dern bringt uns 10000000000000000000. ja unendliche
Va! Wehe! Nachdem der vermaledeyte Antichrist, der
die Zeit seines Lebens keinen einigen guten Gedancken /
und folgsam kein einiges gutes Werck gethan / in vierdt
halb Jahren mit einer Kriegs Macht von 200. Millionen
der Reuter allein / das ist / auf die zwanzig tausendmal
zehen tausend die Christen wird verfolgt haben / das auch
das Blut wie grosse Wasser. Ströhme fließen wird /
nachdeme diese verruchte Panische Brut am Aschermit
wochen (das Jahr ist Gott allein bekandt) von dem
Erh. Engel Michael samit den seynigen in den Abgrund
der Höllen gestossen worden / wird an dem folgenden
Ostertag hernach der Jüngste Tag seyn / und werden an
demselben Tag / ja / in derselben Stund / in welcher der
Herr Jesus vom Todten auferstanden / alle Menschen /
von dem Adam an / wieder zum Leben erwecket werden /
und dieser Tag wird seyn voller Wehe! Wehe! Wehe!
Wehe! nachdem die ganze Welt nichts als ein Aschen
seyn wird / massen alles durch das Feuer muß verzehrt
werden / welches Feuer dazumalen dem Gerechten wird
seyn an statt des Feg. Feuers / den gottlosen Sündern
aber ein Berkost der Höllischen Straff. Nachdeme die
Sonnen ihre Strahlen verborgen / und gleichsam in ei-
nen schwarz. härinen Sack geschlossen / nachdem der
Mond ganz roth wird seyn / als hätte er im Blut geba-
det /

Bonajun.
Caa.
Sforzami-
ni.
Mirando-
la.
Lactans
cius.
Damasce-
nus.
de Anti-
christo.

det / nachdeme die Sterne und alle Himmels-Lichter
wie die Wachs-Kerzen werden ausgelöscht seyn.

Da läßt sich unversehens hören
Posaunen grosser Schall /
Der höchste Hauptmann GOTT des HERRN
Cicirt die Todten all /
Posaun erschallt / aus GOTTES Gewalt /
Die Gräber kans durchdringen /
Zum letzten Gricht / sie all verpflichtet
Solln aus den Gräbern springen.

Da wird man sehen / das in einem Augenblick auf
den gethanen Posaunen-Schall alle Menschen / von dem
Adam an / bis auf selbige Zeit / werden vom Todten auf-
erstehen / wann auch der Leib schon zuvor wären in
Sonnen-Strahl verkehrt gewest / dazumal wird die Höl-
le auf einmal so viel Millionen der Verdammten auswerf-
fen / wie der Wallfisch den Jonam. Dazumal wird der
Himmel / die Höll / die Vorhöll / das Fegfeuer völlig aus-
geleert werden. Da werden ohne Scepter, ohne Cron /
ohne Purpur / ohne Hofstatt / ohne Macht / ohne Titul /
ohne Pracht / von denen Gräbern heraus gehen vom Ju-
lio Cezare, von Carolo Magno an / alle Kayser. Vom Be-
lo an alle Könige der Assyrier, von Arbace an alle Könige
der Medier, von Cyro an alle Könige der Persier, vom Ca-
rano an alle Könige der Macedonier, vom Inacho an alle
Könige der Argivier, von Cecrops an alle Könige der
Athenienser, vom Lelex an alle Könige der Lacedaemonier,
vom Magog an alle Könige in Schweden / vom Suibdage-
ro an alle Könige in Nordwegen / vom Machomet an alle
Könige der Arabier, vom Sapor an alle Könige und Kay-
ser der Türcken / vom Alboino an alle Könige der Longo-
bardier, vom Rogerio an alle Könige in Sicilien, vom Archa-
narico

narico an alle Könige in Spanien / von Pharamundo
an alle Könige in Franckreich / von Stephano an alle Kö-
nige in Hungarn / von Craco her alle Könige in Pohlen /
vom Zecho her alle Könige in Böhheim / vom Brito her
alle Könige in Engelland. In Summa, alle geweste Kö-
nige und gekrönte Häupter der Welt. Dann hat der Tod
gespielt / und so oft den König troffen / so muß er dazuma-
len wiederum aufsetzen auch. Dazumalen wird den Aus-
erwählten eines jeden sein gewester Schutz. Engel den
Leib zeigen und offeriren / den Verdammten aber und
Gottlosen wird ein Teuffel den Leib bringen. O mit was
grossen Unterschied! Eine auserwählte Seele wird mit
größtem Frolocken / mit unbeschreiblichen Freuden den
Leib also anreden: Willkomm / willkommen mein aller-
liebster Leib / gebenedet seyd ihr alle meine Glieder / ich
dancke dir zu tausend und tausendmal mein Fleisch / daß
du dich in Fasten und Abbruch hast casteyet / ich dancke
euch zu tausend und tausendmal meine Augen / um / weil
ihr so oft mit Busz. Zähren übergossen gewest / ich dan-
cke dir zu tausend und tausendmal / mein Mund / weil
du so oft in Gottes Lob dich hast brauchen lassen / ich dan-
cke euch zu tausend und tausendmal meine Schultern /
um / weil ihr euch nit geweigert habt / manches Creuz
zu tragen / ich dancke euch zu tausend und tausendmal
meine Hände / weil ihr so gern den Armen etwas mit-
getheilet / ich dancke euch zu tausend und tausendmal mei-
ne Knie / um / weil ihr euch so oft gebogen in dem heilige-
Gebet / ich dancke dir zu tausend und tausendmalen mei-
ne Brust / indem du so gern das mea culpa und harten
Busz Streich hast ausgehalten / ich dancke dir zu tausend
und tausendmal mein Rücken / weil du dich vor den blu-
tigen Geißel Streichen so wenig gescheuer / ich dancke euch
zu tau- end und tausendmalen meine Lenden / um / weil
ihr die rauche Cilicia nit habt abgeschlagen / ich dancke
euch

euch zu tausend und tausendmahl meine Füß / weil ihr so vielfältig und enfferig nach dem Tempel und Gottesdienst geloffen / ich dancke dir unendlich mein Herr / um / weil du die Liebe zu Gott hast gern beherberget. Danck und aber Danck seye dir mein ganzer Leib / um / weil du so redlich / so treuherzig mir hast mitgewürcket zu den guten Wercken: Woltan dann / so vereinige dich wieder mit mir / und laß uns nach diesem Gerichts-Tag genießen die ewige Seeligkeit.

Wie wird aber eine verdamnte Seele ihren Leib bewillkommen? wie? es ist zu wissen / daß gleichwie der Auserwählten ihre Leiber schön und vollkommen werden seyn / und wann schon einer / oder eine langnasend / einäugig / bucklet / großköpffig / schändlich / und ungestalt gewest ist / beynebens aber fromm und gottsfürchtig / so wird man mit solchen Ungestalten und Leibes-Mängeln nit auferstehen / sondern mit dem schönsten und vollkommensten Leib. Entgegen aber die verdamnte Seelen werden ihre Leiber wieder müssen annehmen mit allen dero Ungestalten. Der in aller Unmäßigkeit / im Sauffen und Ludern sein Leben zugebracht / und ihm selbst ein solches Gesicht verursacht / als hätte ers mit Preussischen Leder überzogen / eine solche Nasen / die mit der Rann-Ruben ein geschwisterigs Kind / solche ungestalte Popen und Enten-Perl / als wäre das Gesicht abcopiert von einem Stechen-Schild / ein solcher wird mit dieser und mit der andern und bessern Gestalt auferstehen. Die mit ihren Haaren ihre alte Schedel überhüllt / das gerunckelte Angesicht mit Farben und Anstrich ausgefüttert / ihre Zahnlucken mit Helffenbeinern Commissarien ersetzt / unterdessen aber allerley Geschwär / und Franckhösisches Confect mit den Kleidern bedeckt / eine solche wird mit dieser Megärischen Larven / mit einem ungestalten Kahlkopff / mit einem Zahnluckendem Maulkorb / und mit den vortrogen Leonischen Wahren auferstehen. Über

S. P. Augustin. de Resurre.

Aber wie wird eine solche verdamnite Seele ihren
 Leib grüssen und empfangen? wie? sih ich dich / wird sie sa-
 gen / wieder einmahl du vermaledeyter Leib? du verruch-
 te Herberg hast mich in das ewige Verderben gestürht /
 und soll ich dann wieder in dir wohnen? in dir! du Ursach
 meiner Verdammniß / in dir? du Schroffen meines Un-
 tergangs / in dir? du Schmiedin meiner ewigen Ketten.
 Verflucht seyd in Ewigkeit ihr Augen / die ihr euch stets in
 unzulässigen Blicken habt aufgehalten / und den geillen
 Gedancken den Weg gezeigt. Verflucht ihr Wangen im
 Angesicht / die ihr euch derenthalben gewaschen / damit
 andere unrein werden. Verflucht seye du Maul / weil du
 je und allemalen nichts anders / als eine gottslästerige
 Zunge beherberget hast. Verflucht seye du Hals / weil du
 immerzu / wie ein Schlang im Keller nach Wein gestun-
 cken. Verflucht seyd ihr Hände / um / weil ihr nach frem-
 den Gut habt gegriffen. Verflucht seyd ihr Lenden / in
 denen nichts als Unzucht und Venus - Brut eingemist.
 Verflucht seyd ihr Füß / um / weil ihr in alle Laster
 Winckel zu allen Unthaten allezeit geloffen. Verflucht
 und vermaledeyet du ganzer Leib / der du mich von Gott
 ewig durch dein zergängliches Liebkosen hast abgesondert.
 Soll ich dann mehrmalen in dir das Rosament nehmen?
 in dir? du verdamnites Erden - Geschirr / in dir? du Blut-
 gieriges Tieger - Thier / in dir? du aller Laster Quartier.
 So seye es dann / ich will dir wieder das Leben ertheilen /
 damit du einen ewigen Tod kaufst kosten / ich will machen /
 daß deine Augen wieder sehen / aber nichts anderst / als die
 Höllische Larven und Furien / ich will machen / daß deine
 Ohren wieder hören / aber nichts anderst / als Weinen und
 Weheklagen / ich will machen / daß deine Nasen wird
 wieder riechen / aber nichts anderst / als Schwefel und
 Brech / ich will machen / daß deine Zung wieder kan kosten /
 aber nichts anderst / als zerlassenes Metall und Glocken-
 Speiß.

Speiß. Ich will machen / daß deine Hände wieder füh-
 len / aber nichts anderst / als Flammen / Feuer / Rattern
 und Schlangen. Du vermaledeyter Leib / weil wir beide
 zusammen geholffen GOTT den HERRN zu beleidigen /
 so wollen wir auch beyde ewig miteinander leiden; so sene
 es dann / nun bin ich wieder in dir / stehe auf / und stelle
 dich vor den Göttlichen Richter / den Sentenz und Urtheil
 deiner und meiner ewigen Verdammnuß anzuhören.

Wehe ! Wehe ! Wehe ! Wehe ! Wehe ! Wehe !

Bald wird der Himmel aufgethan /
 Die Thor voneinander fahren /
 Alle GOTTes Heiligen auffergahn /
 Und alle Englische Schaaren.
 Eine kleine Zahl wird dazumal
 Tausendmal tausend scheinen /
 So dickes Heer / als Sand im Meer
 Würdst du da sein verneynen.

In lib. Sap.
 c. 1. pag.
 31.

Was vor ein erschrockliches Angesicht wird dazumal
 Jesus Christus auf seinem Majestätischen Thron
 oberhalb des Thals Josaphat in denen Wolcken zeigen!
 Rupertus Holkot schreibt / daß einsmals drey Reiß-Ge-
 späner durch das Thal Josaphat ihren Weg genommen /
 worunter einer sich auf einen Stein oder kleinen Felsen
 niedergesetzt / und lachender Weise in diese Worte ausge-
 brochen: Liebe Cammeraden / weil die Pfaffen doch vor-
 geben / daß in diesem Thal das Jüngste Gericht werde
 seyn / also will ich mir bey Zeiten um einen guten Sitz um-
 sehen / damit ich desto besser vernehmen kan / was dazumal
 abgehandelt wird. Wie er nach solchen frohen Wor-
 ten die Augen gen Himmel gewendet / da hat er GOTTes
 Sohn gesehen in der jennigen Gestalt / wie er einmal rich-
 ten

ten wird am Jüngsten Tag/ worvon er also starck erschrocken/ daß er gleichsam todt zu Bodē gefallen. Nachdem er aber in etlich Stunden wieder zu sich selbst kommen/ hat er die Zeit seines Lebens/ so viel Jahr angestanden/ mit mehr gelacht/ ja so oft er hat gehört/ daß einig Wort Gericht/ ist er ganz in Tod erbleicht / und in ein langes und erschrockliches Heulen und Weinen ausgebrochen.

Wie der Herr und Heyland zu Jerusalem in dem Tempel hat wahrgenommen / daß die Priester und Juden das Haus Gottes zu einem Jahrmarkt gemacht/ Ochsen/ Schaaf/ Tauben/ und allerley Sachen darinnen laufft und verhandlet/ hat er hierüber einen billigen Zorn gefaßt/ aus etlichen Stricklen daselbst / womit das Vieh ^{Joan. 1.} angebunden / ein Geißel gemacht / und damit alle zum Tempel hinaufgepeitscht / dergestalt/ daß fast einer den andern schier erdrückt. Es kan sich der H. Hieronymus mit genugsam verwundern / und hält darvor / daß dieses eines aus den vornehmsten Wundern gewesen / die Er auf Erden gewürckt: Dann wie kommt es doch/ daß sich nit einiger aus so grosser Anzahl Leuth in die Segenwehr gestellt/ haben sie ihn doch ohne das nit viel geachtet / noch weniger geforchten / vorgebend/ filius fabri, er seye eines gemeinen Zimmermanns Sohn. In zu einer andern Zeit wolten sie Ihn mit Steinen zu todt werffen in dem ^{Joan. 8.} Tempel/ daher er sich verborgen: das mahl aber schreyet Er/ drohet Er / wirfft so gar die Krämerläden und Tisch überhauften / daß hin und her das Geld auf der Erden herumgedanzt/ kein Schelm ist gewesen/ der ihm getrauet hätte ein Wort zu sagen/ viel weniger ein Geld aufheben/ nit ein einiger aus so grossen/ starcken/ groben / gesunden/ und Mannbahren Juden hatte das Hertz / daß er sich gegen ihm hatt geseht / sondern alle / alle über Hals und Kopf zum Tempel hinaus / und vor Furcht also erschrocken / daß sie gezittert an Hand und Füßen.

dieses? Ihr barbarische Böswicht/wo ist euer Couraggi?
 Es hat/spricht der heilige Hieronymus, **CHR**istus, der
 Herr dazumahl ein solche Göttliche Majestät aus seinen
 Augen geworffen/das sie alle darob ertattet/ja vermuht,
 lich hat er ein Gesicht gemacht / wie er einmahl zeigen
 wird am Jüngsten Tag / wann Er richten wird, die En-
 geln und Menschen.

Hieron.
 Com, c. 21.

in tract.
 de Angl.

Die Engeln/diese Paggi der Göttlichen Majestät seynd
 nach Lehr der hocheleuchten Scribenten in 9. Chör aus-
 getheilt / und zwar in einer unzahlbaren Menge und An-
 zahl: In dem alleruntersten Chor schreibt Spargiati,
 seynd $8/400/000/000/000$. In dem andern Chor der Erz-
 Engel seynd zehenmahl mehrer / welches forthin zuver-
 stehen / als in dem Ersten / nemlichen $84/000/000/000/$
 000 . Im dritten Chor der Fürstenthümer genannt seynd
 $840/000/000/000/000$. In dem vierdten Chor der Po-
 testaten seynd $8/400/000/000/000/000$. In dem fünfften
 Chor seynd auch wiederum zehenmahl mehrer als zuvor/
 nemlichen $84/000/000/000/000/000$. In dem sechsten Chor
 der Dominationen oder Herrschungen genannt / seynd
 wieder zehenmahl mehrer als oben / nemlichen $840/000$
 $000/000/000/000$. In dem siebenden Chor seynd auch
 zehenmahl mehrer als in dem vorigen/das ist/ $8/400/000/$
 $000/000/000/000$. In dem achten Chor der Cherubinen
 seynd mehrmahl zehenmahl mehrer / nemlichen/ $84/000/$
 $000/000/000/000/000$. In dem neunnden Chor der Se-
 raphinen seynd / $840.000/000/000/000/000/000/000$ / seynd
 also die Engeln insgesamt in besagten 9. Chören $933/333$
 $332/400/000/000/000$. In dem allermindesten Chor be-
 nanntlich der Engel/seynd so viel darinnen / das einem je-
 dem Menschen von derselben Zahl nur einer zu einem
 Schutz-Herrn wird zugestellt / nach dem Tod aber dessel-
 bigen Pfleg-Kind darf er keinen mehr versorgen. Und
 ist doch anbey sehr glaublich / das von Anbegin der Welt
 bis

bis auf den Jüngsten Tag viel tausend/tausend/tausend/
 tausend / tausend Milltonen der Millionen Menschen ge-
 zehlet werden/so gar, daß mehrmahl in einem Augenblick
 in der ganzen Welt bis in die 60000. Menschen sterben.
 Alle diese Englische Geister werden den Göttlichen Rich-
 ter begleiten/daß also nit weniger im Himmel verbleiben
 wird. Suarez hält darvor / daß solche Engel aus dem
 Luft die allerreinste Leiber werden annemen / damit sie
 von den Verdammten mögen gesehen werden. Alle diese
 Engel/kein einigen ausgenommen / ob sie schon versichert
 ihrer Seligkeit / werden dannoch erschrecken ob dem er-
 schröcklichen Angesicht des Göttlichen Richters / also be-
 zeugt es neben andern der Heil. Chrysostronus, quia tunc
 tam terribile erit Judicium illud, ut ab Angelis timeatur
 O Himmel und Erd / ich weiß nit was ich soll vor lauter
 Verwunderung reden / O Gott / O Höchster GOTT!
 wann die Engel / wann die Heiligen und Auserwählten
 so gar zittern dazumahl vor dem Richterstuhl Gottes/
 was werden erst thun die Verlohrne und Verdammte?
 diesen wird das erschröckliche Angesicht Gottes weit
 schwärer vorkommen als die Höll selbst. Daß sich auch
 die Heilige und Auserwählte vor dem Gericht entsetzen/
 bestätigt es mehrmahls der heilige Chrysostronus, tan-
 tus erit timor Sanctorum, ut nemo speret se justum inveni-
 endum, sed adhuc timet, ne reus existat. Denen höllischen
 Geistern kan nichts peinlicheres vorkommen / als wann
 sie gedencken/daß sie auch vor diesem Majestätischen und
 Göttlichen Richter müssen erscheinen. Gewiß ist es/
 daß den Teufeln allemahl ihr Peyn vergrößert wird/
 wann sie einen Menschen zum Fall bringen / dennoch ste-
 hen sie nit ab von dergleichen Versuchungen / und gibt
 dessen die Ursach Dion. Carthus: sprechend/ die verdammte
 Geister wissen wol / daß wann die Sit im Himmel er-
 füllet seynd / nachmahls werde der Jüngste Tag
 seyn

Tom. 2:
 P. 3. dispute
 57. sect.

Serm. 3:
 de cruce
 & Latrone.

S. Anselm.
 de Sim.
 Mun.
 in Job.

seyn / daher die böse Geister durch ihre stäte Anreizun-
gen die Leuth zum Sündigen bringen / damit nit so balde
die Sitz im Himmel erfüllt / und folgjam der Jüngste Tag
und dessen Gericht länger aufgeschoben werde / massen sie
sich mehrer ob dem Angesicht dieses Richters entsetzen /
als ob der Höll / und allen deren tormenten. Das wird
man dazumahl abnemen bey einer besessenen Person /
wann man die verdänte Inwohner mit gewöhnlichem
Exorcismo beschwören thut / massen ein jeder Exorcismus
sich nit anderst endet / als mit diesen Worten / qui venturus
es judicare saeculum per ignem, der du kommen wirst zu
richten die Welt durch das Feuer. Zu diesen Worten /
tobt / wütet / brüllt / schlägt / schneyet / kirtet / gumpft der Bes-
essene über alle massen.

Wehe! Wehe! Wehe! Wehe! Wehe! Wehe!

Da werden alsdann offen stehen
Die Heimlichkeit der Seelen/
Der Richter scharff darauf wird gehen/
Man kan da nichts verhehlen:
Alls muß an Tag / und auf die Waag/
Was dacht / was gredt / was gsehen/
Von Adam an / Kind / Weib / und Mann
Was jeds gethan / wirst sehen.

Die Phariszer und Schriftgelehrten suchten in all-
weg / wie sie doch könnten den Herrn Jesum ins Garn
bringen / unter andera führten sie einmahl ein Weib zu
ihn in den Tempel / vorgehend / die seye in würcklichem
Ehebruch erdappt worden / weil er dann inier zu bestehe /
er seye kein Ubertreter des Moysaischen Gesetzes / als
soll er auch d/hmal sein parere geben / ob man / vermög der
Gebott / diesen Schleppsack solle versteinigen? auf solchen
Vortrag/

Vortrag/ neigte sich der Herr / und schrieb mit dem Finger auf die Erd/nachmals sagte er/ welcher aus euch ohne Sünd ist / der hebe den ersten Stein auf. Nach solchen Worten schrieb er mehrmahl auf die Erd / und wie diese Gefellen die Schrift gelesen/seynd sie darvon gangen/als hätte man sie aufs Maul geschlagen / seynd alle blutroth im Gesicht worden. Die alte Schelmen seynd die erste gewesen / so sich aus dem Staub gemacht / daß also der Herr ganz allein geblieben mit dieser Sünderin / die er dann gleich auch absolviret. Was muß dann die Ursach gewesen seyn / daß die so bald den Reifhaus genommen? Diese wäre kein andere / ein jeder aus ihnen hat aus besagter Schrift gelesen alle Sünden und Schelmenstück / die er die Zeit seines Lebens gethan / und derentwegen haben sie sich also geschämt. Wie werden wir elende Adams Kinder uns erst schämen / wann unsere Sünden am Jüngsten Tag mit nur einem oder dem andern / sondern vorderist Gott / denen Engeln / denen Menschen / und gesanter Welt werden offenbahr seyn. Von etlichen Heiligen liest man / daß sie durch sondere Gnad Gottes eine und andere geheime Sach so gar auch des Gewissens erkannt haben.

Wie der heil. Thomas de Aquino einmahls zu Neapl sich im Chor befunden / und ein anderer Geistlicher neben seiner unter dem Singen stäte Gedanken gehabt von einer gewissen Speiß / so hat Thomas ihme ganz still in die Ohren gesagt : Mein Bruder seye nit so sorgfältig / wegen desselben guten Bissel / nach vollendetem Chor will ichs mit dir halten.

Einer kommt auf ein Zeit zu dem heiligen Franciscum de Paula, und beflucht seinen Krancken Sohn in sein heiliges Gebet / damit er aber des Herrn Vatters Hülf desto ehender möge erhalten / spendiert er ihme ein Körbl voll guter Feigen / Franciscus schüttelt hierüber den Kopf /

Ee 3

Mein

In vita
lib. 2, c. 27.

Joan. 8.

Ca. 11.
in Chro.

Mein Freund/sagt er/diese Feigen habt ihr dem und dem entfremdet/worüber dieser schamroth worden / und sein Schuld bekennet.

Ferras.
2. Maji.

Als zu Panormi des Königs Prinz tödtlich dahin gelegen/hat ihme der heil. Mönch Sylvester freundlich zugesprochen/Er/benanntlichen der König/solle guten Muths seyn/der Sohn werde bald frisch und gesund aufstehen. Die Herren Medici hielten diesen Sylvester vor einen albernen Menschen/wolten ihn also derentwegē foppen/und lieffen einen Urin von einer Schwein herbey tragen/woraus er solle abnehmen/was der francke Prinz vor einen Zustand habe? worauf der heilige Mann geantwortet / wie das solches Wasser von keinem Menschen / sondern von einer Schwein seye / die wärcklich zehen Junge im Leib trage/welches sich auch also befunden.

Der Seraphische Franciscus, der Heilige Bernardus, die H. Coleta, die H. Theresia, der H. Dominicus, Philippus, Neri, Joannes Saguntinus, Benedictus, Rosa Peruana, Ignatius, Xaverius, und andere Heilige mehr/haben zuweilen ganz geheime Sachen gewußt. Am Jüngsten Tag aber wird alles Geheim aufgehebt seyn / zumal werde ich wissen / was die ganze Welt gethan / und die ganze Welt wird wissen / was ich gethan/ein Gedankē so gar eines Augenblicks wird dazumal nit verborgen bleiben/nichts verdeckt/alles offenbahr/nichts vermäntlet / alles offenbahr/nichts verblümlet/alles offenbahr / nichts vertuscht/alles offenbahr/nichts verborgen / alles offenbahr / nichts verhüllt/alles offenbar/nichts versteckt/alles offenbar/nichts verschwiegen / alles offenbar/alles nach der Länge / alles nach der Breite/alles nach der Maß/alles nach der Weis/alles nach der Zahl / alles nach dem Gewicht / alles nach den Umständen. Jetzt heist es still / jetzt schließt man in die Winkel / jetzt sucht man die Finstere / jetzt sperret man alle Thüre zu / jetzt verhüllt man die Fenster / jetzt verbrennt man die Brief / jetzt gibt man acht / damit es niemand weiß / niemand

mand sehe/niemand höre/niemand schmecke/niemand erdappe. Jetzt kommt es manchem so schwehr an/das er lieber drey Muth Habern ausdreschen/ als dem Reichthum Vater etwas in ein Ohr sagen: Ja manches Weibsbild/ (massen es diesem Geschlecht beförderist anhängig) verschweigt gar oft einige Sünd/ und will lieber zum Teufel fahren/ als vor einem Menschen/ und zwar in der Stille ihre Bunden entdecken/und schamroth werden. Jetzt stellet sich der Richter/als wär er gerecht/ die Frau/als wär sie keusch/der Mann als wär er treu/ der Geistliche/ als wär er fromm/die Obrigkeit/ als wär sie wachsam/der Unterthan als wär er redlich/ die Tochter als wär sie züchtig. Jetzt kan man leichtlich mit der Rachel die Bößen verbergen unter das Stroh/ mit der Michol einen Holzstock vor den David ausgeben/ mit der Rebecca ein Kuhfleisch vor ein Wildprätt auftragen/ mit dem Moysen den todten Egyptier unter dem Sand vergraben/ mit der Rahab die Ausspäher des Josua mit Flachsstuppen zudecken/ mit dem Acham die Beuth in die Erd verstecken/ mit der Sara hinter der Thür lachen/ jetzt kan man leicht etwas verbergen/ aber am Jüngsten Tag wird alles offenbahr/ es ist nichts so klein gesponnen/ dorten kommt es an die Sonnen.

Nachdem unser Heyland **JESUS** auf dem bitteren Creutz Stammem das Siebende mal geredet/nemlichen/ Vater! in deine Hand befehl ich meinen Geist/ hat er gleich hernach mit geneigtem Haupt seinen Geist aufgeben/an demselben Tag/ in derselben Stund/ in welcher Adam gesündigtet. Dazumahl ware der Heyland seines Alters 33. Jahr und 3. Monath/da hieß es wol/ alter guten Ding seynd drey/ von dem Augenblick aber zu rechnen/da er die Menschheit in der reinsten Schoos Mariae angenommen/ hatte er 34. Jahr erfüllt. Kaum das Christus unser Erlöser am Creutz verschied/ist alsobald
der

Tiepol.
act. 6.

der Erzengel Michael vom Himmel herabgestiegen / und mit einem Schwerdt den grossen und kostbaren Vorhang in dem Tempel in der Mitte von einander zerschnitten: Ersterwähnter Vorhang ist 50. Ellen hoch / und 16. breit gewesen. Die Menschen auf dieser Welt seynd mehrertheils also gesitt und gesinnet / das sie vor ihr Thun und Lassen / vorderist aber vor ihr Gewissen / einen grossen Vorhang hängen / dann ein jeder will verborgen halten den innern Zustand seines Herzens / keiner will ein Esau seyn / sondern den Vorhang vor / so glaubt man / es seye ein Jacob darhinter / keiner will ein Cain seyn / sondern den Vorhang vor / so meint man / es stecke ein Abel darhinter / keiner will ein Saul seyn / sondern den Vorhang vor / so vermuthet man / es stehe ein David darhinter. Trutz das du diese Dama sollst eine Thamar nennen / diese ware eine mit dem achten Buchstaben im A. B. C. sondern den Vorhang vor / so hält man vor gewis / es lebe ein Sulanna darhinter. Am Jüngsten Tag aber wird solcher Vorhang völlig zerschnitten werden / da wird alles an Tag kommen / nichts verborgen bleiben / da wird man sehen / wie manche schöne Nuß gewest mit einem wurmstichtigen Kern / da wird man abnehmen / wie mancher weisse Schwan gewest mit einem kohlschwarzen Fleisch inwendig / da wird man sich verwundern / wie mancher seidene Beutel gewest / mit kupferner Münz und Wältschen Soldi, da wird an Tag kommen / wie mancher auswendig heilig zu seyn geschietet hat / und gleichwol im Herzen ein Machiavellus gewest. Ein solche Schand wird dazumahlen den Gottlosen ein schwerere Pein seyn / als die Höllen selbst / darum sie heulen werden / brüllen werden / wünschen werden / das alle Berg auf sie fallen / und sie bedecken. Noë der gerechte

rechte Altvatter / hat sich dermassen geschämt / wie ihn der Cham entblöset hatte / daß er so gar in einige vermaledeyte Wort ausgebrochen; wie wird es dann allen Verdäurten um das Herz seyn / wana sie nit vor einem oder zwey / sondern vor der gansen Welt am Jüngsten Tag werden entblöset seyn / nit allein am Leib / sondern auch an Seel und Gewissen.

Wann man Citronen-Safft an statt der Dinten braucht / und mit einer neugeschnittenen Feder auf das Papier schreibt / so wird man die geringste Schrift nit abnehmen / sondern bleibt alles weiß wie zuvor / da man aber besagtes Papier gegen dem Feuer hält / so ist alles / auch bis auf das kleinste Dipfel / vollkommenlich zu lesen. O wie viel solche weiße Papier seynd in der Welt zu finden! wie viel seynd anzutreffen / welche wir / dem äusserlichen Schein nach / vor weiß und unschuldig halten / wann sie aber am Jüngsten Tag vor dem Angesicht des Göttlichen Richters gestellet werden / aus dessen Augen ganz feurige Stralen heraus gehen / da wird erst die heinliche Schrift ihres Gewissens von männiglich zu lesen seyn / da wird Gott mit dem gesamten menschlichen Geschlecht umgehen / wie der Tobias der Jüngere mit dem Fisch / alles und alles auswenden / und vor die Augen stellen / was vorhero verborgen gewes / da wird kein Engel mehr seyn / der den Schwemnteich zu Jerusalem bewegt und trüb macht / damit mander Krancken ihre böse Zustand nit sehe / da wird kein Samaritan mehr seyn / der dem elenden Tropffen / so unter die Mörder gerathen / seine Wunden mit Tüchel und Fätschen wird verbinden / sondern alles und alles wird offenbahr seyn / alle geringste Zustand und Mängel des Gewissens / alles wird zu lesen seyn / wie

In einem Buch / alles wird zu sehen seyn / wie in einem
Spiegel / alles wird entworffen seyn / wie auf einer ge-
mahlten Tafel // illuminabuntur abscondita tene-
brarum.

1. Cor. 4.

Wehe! wehe! wehe! wehe! wehe! wehe!

Als dann man von einander scheidt

Die Frommen und die Bösen!

Viel Schaarn der Engel allbereit!

Was gut ist / rauffer lesen.

Die Grundte zwar durch alle Schaar

Gichwind hin und wider lauffen!

Und stellen die Frommen / wo sie bekommen!

Frdlich zum rechten Hauffen.

So bald der Göttliche Richter mit einer solchen
Majestät / das alle Creaturen darob erschrecken / seinen
Thron wird gesetzt haben in denen Wolcken / als dann wird
der erste Befehl ergehen / das die Engel gleich und ohne
Verweilung die Böse von den Guten sollen absondern /
worauf dann einige alsobald an das Ort sich werden bege-
ben / wo die Römische Pabst und Stadthalter Christi auf
Erden stehen / & separabunt malos de medio iusto-
rum, und werden auch die Böse absondern von der Mit-
te der Gerechten; Alle haben allhier auf Erden den Na-
men gehabt Jhr Heiligkeit / aber an jenem Gerichtstag
wird man sehen / das die Heiligkeit nicht werde gemessen
nach dem Namen / sondern nach den Wercken / es wer-
den diese ein schärfferes Examen ausstehen / als alle Men-
schen der Welt / und wird man sehen / das auch einem /
deme der H. Geist die Schlüssel zum Himmel eingehänd-
get / gleichwol ein Niegel kan geschossen werden.

Für jeder
Stand/
wird seinen
eigenen
Platz ha-
ben.

Nach

Nachmals werden andere Engel gehen an das Ort/ wo die Cardinal/ Erzbischöff/ und Bischöff versamlet stehen/ & separabunt malos de medio iustorum, und werden gleichfalls die Böse heraus klauen/ und auf die lincke Seiten stellen/ benanntlichen Diejenige/ so auch im Purpur sich nit geschämt haben zu sündigen. Diejenige/ welche Rosenfarb in Kleidern gewest/ und Leibfarb im Gewissen. Diejenige/ welchen ein doppeltes Creutz ist vortragen worden/ sie aber ohne Creutz wollen leben. Diejenige/ welche von dem Patrimonio Christi ihre Befreunde und Anverwandte bereicht/ und mehrer ihrem Hauss aufgeholfen/ als dem Gottshaus. Diejenige/ welche zu geistlichen Beneficien und Nemptern gesetzt haben/ dieselbige/ so da gedient haben/ aber nit verdient haben. Diejenige/ so zwar den Namen getragen/ Bischoff/ unterdessen waren sie Reiß Schaff/ massen durch dero Saumseeligkeit in ihrer Dioeces so viel Seelen zu Grund gangen. Diejenige/ welche nach der Inful wegen der Inful getrachtet/ und haben sich in dieses heilige Ampt eingedrungen mit Goldseeligkeit/ und nit mit Gottseeligkeit. O wie werden dazumalen frolocken und sich inniglich erfreuen ein heiliger Bernardinus Senensis, ein heiliger Bonaventura, ein heiliger Dominicus, ein heiliger Thomas Aquinas, um weil sie die anerbottene Bisshümer/ und Erzbisshümer geweigert/ und ausgeslagen. Wie wird dazumalen jubiliren und GOTT dancken ein Bruno, das er von sich geschoben die Inful, welche mit ihren zweyen Spitzen manchen schon hart verwundet hat. Recht hat der Poet gesagt:

Renuit oblatum sibi Bruno Pontificatum,
Cernens esse statum Magnatum raro beatum.

An diesem Ort werden auch stehen alle Thomberrn/
 alle Dechant / Pfarrherrn / Seelsorger / und Priester /
 und von diesem so grossen Hauffen werden die Engel alle
 Böse auch absondern / und stellen auf die lincke Seiten
 der Verdammten. Fort mit denjenigen / denen ein Pe-
 tronilla lieber gewesen als Petrus, fort mit denjenigen / die
 mehrer Raynizi / als Canonici gewesen / fort mit denjeni-
 gen / die mehrer Säuisch / als Clerisyisch gelebt / fort
 mit denjenigen / die mehrer Impostores als Pastores ab-
 gegeben / fort mit denjenigen / die ehender getracht nach
 Mnam, als nach Animam, fort mit denjenigen / welsche
 diuitias mehrer gesucht / als Divina, fort mit denjenigen /
 denen der Plempel angenehmer war / als der Tempel / fort
 mit denjenigen / denen mehrer im Sinn gelegen das ara-
 re, als das orare, fort mit denjenigen / die sich mehrer ge-
 speißt / als ihre untergebene Schäflein. O wie mancher
 wird dort schreyen / vermaledeyt der Tag / an dem ich bin
 Priester worden / vermaledeyt der Bischoff / der mich ge-
 weiht hat / vermaledeyt die Stund / da ich bin zu der
 Seelsorg kommen / vermaledeyt der selbe / der mir zu die-
 ser Pfarr verhälfflich gewesen!

Über dis werden mehrmalen andere Engel sich wen-
 den zu der grossen Anzahl der Ordenspersonen / worun-
 ter zwar viel hundert tausend / und tausend mit Heiligkeit
 und Glori werden gezieret seyn / & separabunt malos
 de medio iustorum, dannoch werden auch die Böse
 von denen Guten und Gerechten abgesondert werden/
 das wird eines aus den traurigsten Spectaculn seyn am
 Jüngsten Tag. Wie der reiche Prasser bey nächstlicher
 Weil durch einen Steck Catharr / so ihme das fräte
 Schlemmen verursacht / erstickt / und folgsam den gera-
 den Weg zur Höllen gestiegen / da hat er in Mitte der Flam-
 men

men und Feuerfuncken seine durstige Zung heraus gestreckt/ und wehemütig bey dem Vatter Abraham angehalten/ um ein einige/ auch die allergeringste Erquickung/ er hat aber ein abschlägige Antwort bekommen/ und hat es geheissen/ *recepisti bona in vita tua, du Kerl hast dir gute Tag angethan/ so lang du gelebt hast/ jetzt kanst du schon schwitzen/ zwey Himmelreich gehen nit aneinander zc.* Aber ein Religios und Ordensperson hat keine gute Tag gehabt/ hat müssen unter dem strengen Gehorsam leben/ ist in einem rauhen Kleid gesteckt/ und soll gleichwol verlohren werden? verdammt werden? Freulich wol es werden gestellt unter die Böck/ welche zwar geschoren waren um den Kopf/ aber nit ein Haar gefragt nach ihrer Regul. Unter die Böck/ welche mit der Schlangen die alte Haut abgezogen/ aber dannoch das Gift behalten. Unter die Böck/ welche öfters mit dem Raben aus der Arcken geflogen/ und vielleicht um ein stücken des Nas umgeschauet. Unter die Böck/ welche wie ein Misthauffen im Winter äußerlich mit Schnee bedeckt/ innwendig aber nichts als pfuy verborgen. Unter die Böck/ welche die Hoffart mit einer rauhen Kutten zuge deckt/ die sonst nur in Seiden und Sammet gesucht wird. Unter die Böck/ welche sich in weltliche Geschäften eingemischt/ und dasjenige darvon getragen/ was der Haffner von dem Laimen. Wedann wird sich erheben ein ungeheures Geschrey und Heulen/ alsdann werden sie widerholen/ vermaledeyt die Stund in dero ich zum Geistlichen Stand bin beruffen worden/ vermaledeyt der Habit/den ich getragen/ vermaledeyt die Regul/ dero Ubertretung mich anhero gebracht hat/ vermaledeyt der ganze Orden/ dessen Mitglied ich gewesen bin zc.

Nachmals werden die Engel sich begeben an das Ort/ wo Kayser und König bey einem Hauffen stehen / dort wird man nichts sehen von Cron und Scepter / nichts von Diener und Hoffatt / nichts von Arme und Waffen/ sondern alle müssen zu Fuß stehen wie Arme und Untergebne/ ein jeder wird erkennen / wer Kayser geweest / wer König in Frankreich / wer König in Spanien / wer König in Engelland / wer König in Hungarn / wer König in Polen geweest / & separabunt malos de medio iustorum, da werden die Engel auch absondern die bösen Könige von den frommen und gerechten. O wie viel werden auf die lincke Seiten geführt werden! Von dem Gieroboam an/ bis auf den Ozia, seynd neunzehn gekrönte König in Israel geweest / und vermög der Heil. Schrift seynd alle neunzehn verdammt worden. Was genaue Rechen- schafft wird der Göttliche Richter fordern von allen hohen Häuptern / sie werden in diesem strengen examine nicht allein befragt werden / was sie gethan / und was sie zu thun unterlassen / sondern wie alle dero Valallen / alle des Lands Untergebne gelobt haben / so gar das geringste Gräsel / welches sie durch Jagen und Hehen den armen Bauren niedergetreten / wird dorten auf die Waagschal gelegt werden / dieses glauben die Wenigste / es wird aber die Erfahrung am Jüngsten Tag es sattsam zeigen. Erwege und betrachte jemand / wie es einem König / einem grossen Lands Fürsten wird um das Herzh seyn / wann er nach solchem Pomp / und gehabter Majestät auf Erden wird durch einen Engel bey der Hand genommen / und zum grossen Hauffen der Verdammten geführt werden / daselbst mit ihnen ewig / ewig / ewig zu brennen.

Es werden nachmals die Engel alle Böse von denen
Gu.

Guten / was Stands sie immer gewest seynd / absondern.
 Dorten werden viel Kinder von ihren Eltern den Abschied
 nehmen / und wird auf einer Seiten stehen der Vatter
 Abraham / auf der andern der Sohn Ismael / dort wer-
 den viel Brüder voneinander zertheilt werden / und wird
 auf der Auserwählten Seiten stehen der Jacob / auf der
 verlohrnen sein Bruder Esau. Dort werden sich beurs-
 lauben aufewig viel Eheleut / und wird ein Escher gestellt
 werden unter die Seelige / ihr gewester Gemahl aber der
 Asverus unter die Verdammte. Dorten werden von
 einander weichen viel derjenigen / welche auf dieser Welt
 die beste und vertrauteste Freund gewesen seynd / & sepa-
 rabunt malos de medio iustorum, diese Absonderung
 durch die Engel wird eine aus den peinlichsten Schmerzen
 seyn der Verdammten.

Wehe! Wehe! Wehe! Wehe! Wehe! Wehe!

Wann dann seynd abgesondert gar

Die Frommen und Gottlosen /

So triumphirt die rechte Schaar /

Umgibt ihren Herrn wie Rosen.

Das Gottlos Gsind / deins Hirn zerrinnt /

Seuffzet zu dieser Stunde.

Das seelig Volck / schwebt ob der Wolck /

Der böß Hauff sinckt zu Grunde.

Der H. Joannes Chrylostomus schreibt / das am
 Jüngsten Tag werde geschehen / was dazumalen geschicht. Homil. ia
 Manb.
 Wann einer ein Schwalben Nest zerstört / diejenige Jun-
 gen / welche schon gute Flügel haben / achten solchen Sturm
 nit / sondern fliegen in die Höhe / die aber noch bloß seynd /
 die plazen elend herab / und müssen zu Grund gehen. Also
 am

am jüngsten Tag werden die Auserwählten / um weil sie mit Flügeln der guten Wercken wol versehen / nach der allgemeinen Absonderung sich in die Höhe begeben / und daroben in denen über Gold und Edelgestein glänzenden Wolcken ihren Platz nehmen: Die Verlohrne entgegen / weil sie ganz bloß an guten Wercken / bleiben in der Nieder / in dem Thal Josaphat, und stehen unter den Füßen der Auserwählten. Es wird dazumal so ordentlich alles hergehen / daß just die Tyrannen werden stehen unter denen Füßen der Martyrer zc. Die Reichen werden stehen unter den Füßen der Armen / die sie vorhero veracht haben. Die Zornige und Rachgierige werden stehen unter den Füßen derjenigen / welche sie verfolgt. Die Calumnianten und Ehrabschneider werden stehen unter den Füßen derjenigen / welche sie ungerechter Weise verkleinert. Also wird unter den Füßen Moysis auch stehen der Egyptische Pharao mit allen den Seinigen. Unter den Füßen Eliaz werden stehen der Achab und die Jezabel. Unter den Füßen des Davids werden stehen der Saul und der Goliath. Unter den Füßen der Judith wird stehen der Holofernes. Unter den Füßen Joannis Baptista wird stehen die Herodias. Unter den Füßen des Lazari wird stehen der reiche Prasser zc. Wie wird dazumal den verdammte Nero schauen / wann er gegen seiner hinüber in der Höhe wird sehen Petrum, als einen Mitrichter / mit dem er so tyrannisch verfahren? Wie wird sich am selben Tag schämen ein Kayser Diocletianus, wann ober seiner in den Wolcken wird schweben Sebastianus, mit ganz gülden Pfeilen / in einem mit Edelgesteinen versehenen Köcher? Wie wird Valerianus der Tyrann heulen und ergrimmen / wann er wird Laurentium in so grosser Glori

und

und Herrlichkeit sehen / dessen eiserner Koft in lauter Gold und Diamant verkehret worden? Dort wird ein Maximinus, ein Decius, ein Sempronius ihm lieber tausend Höllen und höllische Kercker wünschen / als vor setzten Augen sehen in so grossem himmlischen Glanz ein Catharina, ein Agnes, ein Apollonia, die sie so schmachlich gemartert. Unbeschreiblich ist die Angst und Furcht / so zur selben Zeit die Verdammte auf der lincken Seiten empfinden werden / wegen des herzunahenden Examen und letzten Sentenz.

Kranzius schreibt / daß ein Teutschmeister einen jungen Kaufmann wider alles Recht und Billigkeit habe unschuldiger Weise lassen aufhengen / und weil besagter Kaufmann weder durch Bitten noch Weinen den ergriminten Fürsten konte besänfftigen / und zur Barmherzigkeit bewegen / also hat er kurtz vor dem Tod den ungerechten Fürsten zu dem Richterstuhl Gottes beruffen / daselbst soll er nach dreyzehnen Tagen Rechenschaft geben seines unschuldigen Todes. Hierüber thäte zwar der Teutschmeister lachen / und solche Drohwörter in Wind schlagen / aber wie der dreyzehende Tag angebrochen / da hat der Fürst angefangen an Händen und Füßen zu zittern / und mit diesen Worten unverhoffter Weise seine Seel aufgeben: Wehe mir armseeligen Menschen! wehe mir! dann heut muß ich vor dem Richterstuhl Gottes erscheinen. Wehe mir!

Fulgofus erzehlt / daß wie ein Neapolitanischer Tempelherr samt andern Mitgesellen zum Tod geführt worden / und anbey wahrgenommen / daß Clemens der Sechste Römische Pabst / und Philippus Pulcher, König in Franckreich beide Ursacher seines Todes dazumal aus dem Fenster zugeschauet / so habe ersternennter Edelmann und Tempelherr aufgeschrien / weil ich dann auf Erden keinen mehr habe / zu dem ich konte appelliren / also citire

ich euch beide vor demjenigen Richter/ der uns mit seinem Blut erlöset hat/ innerhalb Jahr und Tag sollt ihr beide daselbsten erscheinen. Solche Wort haben ihnen dergestalt in das Herz gegriffen/ daß sie nachmals in stäter Furcht gelebt/ auch alle beide dasselbige Jahr durch unverhofften Tod bey dem Richterstuhl Gottes sich müssen einfinden.

An. 1154. unter dem Kayser Friederich/ welcher insgemein Enobarbus der Rothbartete genennet worden/ ist Henricus Bischoff zu Mayns/ oder/ wie etliche darvor halten/ Bischoff zu Worms/ zu Rom bey dem Pabst Eugenio dem Dritten falsch angeklagt/ und von zweyen Cardinälen/ denen die ganze Sach übergeben/ ungerichter Weise von dem Bischoff gestossen worden/ welches den unschuldigen Mann Henricum also geschmerzt/ daß er endlichen ganz ernsthaft in folgende Wort ausgebrochen: Ihr habt unrecht geurtheit/ dahero ich zu den Göttlichen Richter Jesum Christum appellire/ alldorten erscheint ihr. Underhalb Jahr hernach ist Henricus mit Tod abgangen/ beide Cardinal aber in einem Tag eines elenden Todes gestorben/ massen einer die Seel aufgeben an einem Ort/ welches die Erbarkeit nit trauret zu nennen/ der andere aber hat sich also entsetzt vor dem Gericht Gottes/ daß er dessenthalben ganz unsinnig worden/ und ihme selbst die Finger abgebissen.

Cozrad. in
Chron.
Mogun.

Vor mehrer als 50. Jahren ist ein gemeiner Soldat/ um weil er einige Meldung gethan wegen der Bezahlung/ massen ein Soldat vom Sold den Namen hat/ durch den Sentenz zum Strang verurtheilt worden/ bevor er aber gestorben/ hat er den Hauptmann zum Richterstuhl citirt/ da soll er innerhalb drey Wochen erscheinen. Von solcher Stund an lebte dieser Hauptmann in größter Furcht und Schrecken/ bis er endlichen nach 3. Wochen in derselben Stund/ ja in demselben Augenblick/

Effrem. in
Manual.
polsi.

da der ander gehentt worden / über ein Schiffbrucken
hinab gefallen / und elend ertruncken.

Wann nun die grösste Forcht und Schrecken dieje-
nige empfinden / welche vor dem Göttlichen Richter er-
scheinen müssen / da er ganz allein richt und urtheilt / was
zittern und Schrecken wird erst über die Verlohrne kom-
men / wann sie am Jüngsten Tag vor der ganzen Welt /
vor allen Engeln und Heiligen / vor allen Teuffeln und
Verdamnten müssen vor dem Richterstuhl Gottes im
Thal Josaphat erscheinen / und von allen ihren Sünden
und Ubelthaten Rechenschafft geben! O wehe! O wehe!
O wehe! dazumal

Des Höchsten Richters Zorn und Grimm /
Von seinem Thron herbrummet /

Die Welt ertattert hart ab Ihm /
Himmel und Erd erstummet.

Dem kühnen Held das Herz entfällt /
Tyrammen höchst erschrecken /

Die Unschuld selb wird bleich und gelb /
Von des Richters Anblicken.

Nach solchem wird das letzte Gericht und Urtheil
fallen seinen Anfang nehmen / und zwar von denen Ge-
rechten / welche dazumal schon mit grossem Glanz um-
geben seynd / und solchen werden sie meistens erben von
dem heiligen Kreuzzeichen / welches zur selben Zeit in
dem Himmel erscheinen wird / dann derjenige Kreuz-
baum / an dem der Herr Jesus mit seinem Tod das
Menschliche Geschlecht erlöset hat / wird in Mitte der
Wolcken von denen Engeln getragen werden / auch sie-
benmal heller und herrlicher scheinen / als die Sonne / auch
wird nachmals solches auf ewig in der Glori unter denen
Ehdren der Engeln gestellet werden / mit dem Kreuz wer-
den auch alle Stirn der Auserwählten bezeichneter ers-
cheinen. Worauf dann der Göttliche Richter mit lieb-

Marth. 29.

reichstem Angesicht / mit holdseitigsten Gebärden / mit einem güldenen Mund / mit freundlichsten Augen sich gegen denen Auserwählten wenden wird / und sie mit den trostreichsten Worten anreden: Kommt her ihr Gebenedeyte meines Vatters / besizet das Reich / das euch bereit ist / von der Zeit / da der Weltgrund gelegt ist. Dann ich bin hungertig gewesen / und ihr habt mir zu essen gegeben / ich bin durstig gewesen / ihr habt mir zu trincken gegeben / ich bin ein Gast gewesen / ihr habt mich beherberget / ich bin naekend gewest / ihr habt mich bekleidet / ich bin krank gewest / und ihr habt mich besucht / ich bin im Kercker gewest / und ihr seyd zu mir kommen: Das / was ihr einem aus meinen geringsten Brüdern gethan / das habt ihr mir gethan. Venite, kommt her ihr Gebenedeyte / kommt von der Finsternuß zu dem ewigen Licht / kommt von der Keuchen zu der ewigen Freyheit / kommt von dem Krieg zu dem ewigen Frieden / kommt von der Fremde zu dem ewigen Vatterland / kommt von dem Streit zu der ewigen Beut / kommt endlichen von dem Tod zu dem ewigen Leben. O was Jubel-Schall / und Frohlocken / wird sich dazumal erheben in den Herzen der Auserwählten! wie wird sich dazumal erfreuen Petrus wegen desjenigen / was er um Jesu willen gelitten zu Rom / Andreas wegen desjenigen / was er um Christi Namens willen gelitten in Griechenland. Jacobus der Aeltere wegen desjenigen / was er um Christlichen Glaubens willen gelitten in Spanien / Joannes wegen desjenigen / was er um des liebsten Heylands willen gelitten in Asia, Philippus wegen desjenigen / was er um des Seligmachers willen gelitten in Scythia und Phrygia. Wegen desjenigen / was Bartholomæus um Jesu willen gelitten in Armenia, Thomas in India, Matthæus in Mehrenland / Simon und Judas in Egypten / Jacobus der Jüngere und Matthias im Jüdenland. Unbeschreiblich wird dazumal seyn

seyn die Freud der Patriarchen / Propheten / Martyrer / Beichtiger / Jungfrauen / Wittiben / und aller seligen Schwäckerin auf der rechten Seiten. Wie mancher Bauer in der Höhe wird zur selben Zeit auslachen seinen gewesten Landsfürsten auf der verlohnenen Seiten? Wie mancher Eseltreiber und Holztrager wird an demselben Tag auslachen seinen König und Herrschafft! wie manches altes Bettelweib wird dazumal auslachen eine grosse Landsfürstin! ein mancher einfältiger Mönch sein geweste Obrigkeit! ein mancher Pfarrherr seinen gehabten Bischoff! ein mancher Musquetirer seinen gewesten General! Wie wird an selbigem Tag ein mancher Bettel-Mönch / der vorhero Barfuß in einer rauhen Kutten verachtet worden / auslachen die geweste grosse Herren / bey denen er zuvor musste hinter der Thür stehen / und etwan an statt des Allmosen einen guten Fils darvon getragen. Wie wird dazumal ein mancher armer und krumer Bettler / der allhier zu Wien an einem Eck gesessen / auslachen diesen und jenen grossen Herrn / der alle Tag in einer verguldeten Carossen mit einer ganzen Laquey Procession vorbeÿ gefahren? Wie wird dazumal ein manche Holzhacken die Königliche Scepter / ein manche Schmeerkappen die Bischöfliche Infuln / ein manche Bauren-Joppen die Fürstliche Purpur / ein mancher zwilchener Kittel die Doctors-Mäntel auslachen? Zu dem einigen Wort Venite, Kommet her / wird der ganze Himmel frohlocken / alle Engel werden Glück wünschsen / alle Heiligen werden vor Freuden die Hand zusammen schlagen / alle Herzen der Auserwählten werden vor Jubel aufhuyffen / alle Augen der Seeligen werden aneinander frolockend anschauen. Da wird als ein Gebenedexter eingeladen werden ein heilliger Leopoldus mit viel Oesterreichern / ein H. Ludovicus mit viel Franckosen / ein H. Casimirus mit viel Polacken / ein H. Stephanus

phanus mit viel Hungarn / ein H. Henricus mit vielen
 Bayren ic. Da wirds heissen: Kom her Benedicte mit den
 Deinigen / Augustine mit den Deinigen / Basili mit den
 Deinigen / Francisce mit den Deinigen / Dominice mit
 den Deinigen / Bernarde mit den Deinigen / Bruno mit
 den Deinigen / Ignati mit den Deinigen / da wirds heis-
 sen / Venite, komit her ihr gebenedeyte Ordensstifter/
 mit allen denjenigen / die alles meinerwegen verlassen/
 und mir nach dero Geseß und Regul treulich gedienet ha-
 ben. O Freud über alle Freud!

Wehe! Wehe! Wehe! Wehe! Wehe! Wehe!
 Bald wiederum wie Donnerschlag
 Sein Stin die Böse quället /
 Die drohet ihnen grosse Plag/
 Drauff das lezt Urtheil fället/
 Thu auf dein Schlund / O Höllen-Grund/
 Verschling die Ungeheur/
 Vermaledent / in Ewigkeit/
 Send ihr / geht hin ins Feuer.

Nachdem der Herr Jesus / als Göttlicher Richter/
 auf seinem Majestätischen Thron die Auserwählte zur
 ewigen Belohnung wird beruffen und eingeladen haben/
 alsdann wird er sich wenden mit einem erschrecklichen
 Angesicht zu dem grossen Hauffen der Verlohrnen / mit
 solchen feurigen Augen / und ergrünter Majestät / daß
 der ganze Erdboden hierüber zittern / und der höllische
 Abgrund seuffzen wird. Durch ein Miracul und Wun-
 derwerck werden dazumal alle Verlohrne stehen in dem
 Thal Josaphat, massen selbes in seiner Weite und Um-
 kreis nit sehr groß; dann natürlicher Weise solte das Ort/
 allwo so viel tausend Million der Leut stehen / etlich hun-
 dert Meil in seinem Umkreis fassen / es geschicht aber
 darum das Gericht und lezte Urtheil in diesem Thal/
 da

damit den Verdämbten ihre Bosheit / und mehr als Die-
hische Undanckbarkeit besser könne verwiesen werden:
Dann allda werden sie mit Augen sehen alle diejenige heil-
lige Ort / allwo die Erlösung und Seeligmachung vor
das menschliche Geschlecht vollzogen worden / dort wird
ihnen vor Augen seyn das Nazareth / allwo Gottes
Sohn die menschliche Natur angenommen / und den Him-
mel mit der Erd vertauscht hat / dort wird ihnen gezeigt
werden das Bethlehem / wo Jesus Christus geboren/
dort werden sie vor Augen haben das Jerusalem / wo er
geprediget / den Garten / wo er Blut geschwizet / das
Haus Pilati, wo er gezeisset worden / der Berg Calva-
ria, wo er nackend und bloß auf das Creutz genagelt wor-
den / den Delberg / wo er gen Himmel gefahren / das Ort /
wo er den Heiligen Geist gesandt hat. Da werden die
Verlohrne vor Aengsten fast vergehen / wann ihnen der
Göttliche Richter wird unter die Augen stellen / wie sie
alle diese so große und unendliche Gurrthaten veracht / ver-
schwendt / und mißbraucht haben. Jene Söhne des Pa-
triarchen Jacobs seynd vor Schrecken schier zu Boden
gefallen / wie der Königliche Stadthalter in Egypten/
vor deme sie zitterend gestanden / diese Wort geredet / ego
sum frater vester, ich bin derjenige euer Bruder / den ihr
verkauft habt ic. Wie wird es dann allen Unglückseli-
gen um das Herß seyn? Wann der damalige Majestä-
tische Richter sagen wird: Ich bin Jesus / der euch er-
schaffen / ich bin Jesus / der euch erlöset / ich bin Jesus /
der euch erhält / ich bin Jesus / der euch erleucht / ich bin
Jesus / der euch so oft verziehen / ich bin Jesus / der
euch die ewige Belohnung versprochen / ich bin Jesus /
der euch mit der ewigen Verdammung gedrohet / und ihr
habt mir nit gedanckt / und ihr habt mir nit geglaubt /
und ihr habt meiner vergessen / und ihr habt mir den Ru-
cken gezeigt / und ihr habt wider mich gestritten / und ihr
habt

habt mich ausgehnet / und ihr habt mein theures Blut mit Füßen getreten / und ihr habt meine Göttliche Gnaden in Wind geschlagen / und ihr habt meine H. Sacramenta so schimpflich tractirt / und ihr habt lieber dem höllischen Feind gedienet als mir. Als mir / der ich doch euch geliebet wie ein Vatter / als mir / der ich euch gespeisset hab wie ein Mutter / so gar mit meinem Fleisch und Blut / als mir / der ich alle Augenblick euch mit Gutthaten hab überhäuffet. Wo seynd jetzt eure Reichthümer / mit dero wenigsten Theil ihr hättet gar leicht können den Himmel erwerben? Wo? wo seynd jetzt die Wollüsten / in welchen ihr über die Ohren seynd geschwommen. Wo? wo ist die goldene Zeit / dero ein einige Stund euch hätte können mein Göttliche Barmherzigkeit gewinnen? Wo? wo ist jetzt die Welt / dero Lieblosen euch mehrer gefallen / als meine Gebot? Wo? alles ist zergangen / wie der Schnee / alles ist verschwunden / wie ein Schatten / ein alles ist verwelet / wie ein Graß / alles ist abgeloffen / wie ein Reis. Uhr / alles hat ein End / und jetzt wird bey euch anfangen die unglückselige Ewigkeit.

Gen. 3.

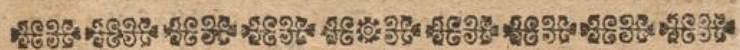
Wo wird sich dazumal hinwenden der elende Sünder? zu Gott nit / dann dessen Zorn wird an diesem Tag / bey diesem Gericht / zu dieser Zeit / ein Zorn seyn / über alle Zorn / die er etmal der Welt gezeigt hat. Groß ware sein Göttlicher Zorn / wie er die abtrünnige Engel / diese stolze Lirnel / vom Himmel gestossen / aber was wolt dieser seyn? Groß ware sein Göttlicher Zorn / wie er unser Vatter und Mutter aus dem irrdischen Paradiesgarten verjagt / aber was wolt dieser seyn? Groß ware sein Göttlicher Zorn / wie er wegen der Laster Übersfluß / den Sündfluß in die Welt geschickt hat / aber was wolt dieser seyn? Groß war sein Göttlicher Zorn / wie er die Stadt Sodoma und Gomorrha mit Schwefel und

Bsch

Bech in Aschen gelegt / und dero Fastnacht / mit einem so traurigen Aschermittwochen gezüchtiget hat / aber was wolt dieser seyn ? Groß ware sein Göttlicher Zorn / wie er den Pharaon, samt seiner Egyptischen Macht / im Meere zu Wasser gemacht / aber was wolt dieser seyn ? Groß ware sein Göttlicher Zorn / wie er die zween Söhn des Arons durch das Feuer vom Himmel verzehret hat / aber was wolt dieser seyn ? Groß ware sein Göttlicher Zorn / wie er den Core, Dathan, und Abiron von der Erd hat lassen lebendig verschlucken / aber was wolt dieser seyn ? Groß ware sein Göttlicher Zorn / wie er den armen Tropfen / der am Sambstag etlich wenig Holtz zu seiner Nothdurfft gesamlet / hat lassen von männiglich versteinigen / aber was wolt dieser seyn ? Groß ware sein Göttlicher Zorn / wie er so viel tausend Israeliter / um weil sie das Maul zu weit aufgethan / mit feurigen Schlangen gestrafft / aber was wolt dieser seyn ? Groß ware sein Göttlicher Zorn / wie er wegen der Unzucht 25000. bewaffnete Männer aus dem Geschlecht Benjamin getödet hat / aber was wolt dieser seyn ? Groß ware sein Göttlicher Zorn / wie er wegen des Davids Übermuth 70000. der Seinigen durch einen Engel hat lassen erwürgen / aber was wolt dieser seyn ? Groß ware sein Göttlicher Zorn / wie er aus dem Kriegs-Heer Senacherib 185000. hat zu Boden geworffen / aber was wolt dieser seyn ? Groß ware sein Göttlicher Zorn / wie er den Propheten von einem Löwen / 42. Knaben von wilden Bären / die stolze Jezabel von den Hunden / den Gottlosen Herodes von den Würmern hat lassen verzehren / aber was wolt dieser Zorn seyn / gegen demjenigen / den er am Jüngsten Tag zeigen wird denen Verdammten und Verlohrnen auf der linken Seiten ?

So groß wird sein Zorn seyn / daß ein einiger schöner Augenblick / Himmel und Erde auf einmal vernichten thäte / dafern sie nicht durch ein Wunder. Werk erhalten würden. So groß wird sein Zorn seyn / daß ein einiger Blitz von seinem Angesicht auch die runde Erd. Kugel / wann sie auch vom harten Metall und Glocken. Speiß / könnte zerschmelzen. So wird sich dann dazumal der verlassene Sünder nit können noch dürfen wenden zu Gott / bey deme nit mehr Barmherzigkeit / sondern Rachgierigkeit zu finden. Er wird desgleichen von Gottes Mutter / die sonst eine Mutter der Barmherzigkeit benamset wird / verstossen werden. Er wird von seinem gehabten Schutz. Engel / der ihn so viel Jahr und Zeit zu allem Guten zu leiten sich beflissen / angeklagt / und gar vermaledeyet werden. Er wird von dem Heiligen / dessen Namen er in der Heil. Tauff empfangen / mit allem Fluch überhäuffet werden. Endlichen thut sich des Richters Göttlicher Mund eröffnen / und in das letzte unwiderruffliche (Mercks) unwiderruffliche (zitterst du dann nit ob diesem Wort am ganzen Leib?) unwiderruffliche Urtheil ausbrechen : Ite maledicti in ignem aeternum, gehet hin ihr Vermaledente in das ewige Feuer. Ihr Vermaledente vom Kopff bis auf die Fersen / ihr Vermaledente zu Leib und Seelen / ihr Vermaledente von Innen und Aussen / ihr Vermaledente von Mir / ihr Vermaledente von meinem Himmlischen Vatter / ihr Vermaledente vom Heil. Geist / ihr Vermaledente von allen meinen Heiligen / ihr Vermaledente von allen Geschöpfen / gehet hin in das ewige Feuer / ins ewige ! der Geistliche sollte dieses Wort ins erste Blat seines Brevirs schreiben. Ins ewige / ihr Cavalier solt dieses Wort auf das Degen. Gefäß

Gefäß stechen lassen. In ewige / ihr Dammasen solt dieses Wort auf euren Spiegel. Kranck zeichnen lassen. In ewige / ihr Rauffleute solt dieses Wort zu Anfang eurer Bücher setzen lassen. In ewige / ihr Bauern und gemeine Leute / solt dieses Wort auf der Thür eures Hauses schreiben lassen. In ewige / dieses Wort hat ganze Wüsten und Einöde mit Leute angefüllet. In ewige / dieses Wort hat gemacht / daß so viel Reichthumen / Hohenheit veracht / und mit Evangelischer Armuth vertauscht worden. In ewige / dieses Wort hat auch dem verwegnen Sünder einen Zaum eingelegt. In ewige / dieses Wort hat viel tausend in die Clöster gezogen. In ewige / dieses Wort erschrocket mich dergestalten / daß ich vor Zittern mit mehr schreiben kan !



Judas der verblendte Gesell suchet das wahre Licht mit Lichtern und Laternen.

Als solcher verrätherische Apostel mit so grosser Mannschafft / mit so starcken Kriegs. Waffen wider den HERRN JESUM ausgegangen / gibt die Ursach der H. Paschalius sprechend: Es habe Judas CHRISTUM vor einen Zauberer und Schwarz. Künstler gehalten / als der durch Beyhülff des Teuffels Belzebub sich leicht könne aus dem Staub machen / wie es dazumahlen geschehen / als er solte von der Höhe des Bergs gestürzt werden / er aber aus den Händen der Jüden wunderbarlich entrunnen. Damit dann

Pasch. lib. 12 in Matth

h 2 Chri